

seine nächtlichen Schlägereien sowie die Versuche, seine Untertanen an seine Hunde oder seinen Löwen zu verfüttern, sprechen für seine *crudelitas*. Die Folterung des Kochs beinhaltet außerdem den Vorwurf der *impietas*, die Zerstörung und Unkenntlichmachung der Statuen steht für seine *superbia*, die Zerstörung der Reliquiensammlung seines Vaters mit dem Ziel, das darin enthaltene Edelmetall einzuschmelzen, *wiewol er sin nüt bedürfte*, zeigt seine *avaritia* und seine *impietas*. Das Inbrandsetzen Prags als (explizit so beschriebene) *imitatio Neronis* scheint dagegen lediglich auf den beiden gleichermaßen zugeschriebenen „Cäsarenwahnsinn“ hinzuweisen.

Die Tyrannen-Topik wird auch von Autoren bedient, deren Gerüchte nicht von antiken Motiven inspiriert wurden. So behauptete etwa Herman Korner in der um 1420 fertiggestellten Fassung A seiner *Chronica Novella*, Wenzel habe – wie einst Heinrich IV. – seine Frau zur Prostitution gezwungen (*impietas*, *crudelitas*). In den späteren Fassungen B (1423) und D (1435) werden beide hinter Wenzels angeblicher Untat stehende Eigenschaften durch die Vorwürfe gesteigert, dies sei in öffentlichen Bordellen geschehen und es habe einen Hungerstreik der Königin nach sich gezogen, *so dass ihre Gesundheit kaum wiederhergestellt werden konnte*⁸⁰. *Crudelitas* wird Wenzel ebenfalls von Andreas von Regensburg vorgeworfen, der schreibt: *Um anderen Angst und Schrecken zu verursachen, hatte er auch immer einen Henker in seiner Umgebung, den er Gevatter nannte und dessen Sohn er aus der Taufe gehoben hatte*⁸¹. Über 20 Jahre später überliefert Edmund de Dyncer eine erweiterte Version der Geschichte, in der Wenzels *crudelitas* wiederum dadurch gesteigert wird, dass er selbst diesen – ihm nahestehenden – Henker enthauptet haben soll. Direkt im Anschluss beschreibt der Brabanter Historiograph eine Begebenheit, bei der Wenzel auf einem Jagdausflug einen Mönch, den er im Wald getroffen hatte, ohne jeden Anlass mit seiner Armbrust erschossen habe. Mit dieser Anekdote werden Wenzel die Eigenschaften *crudelitas*, *impietas* und *vis* zugeschrieben⁸². Auch Aeneas Silvius Piccolominis Charakterisierung Wenzels, die oben kurz umrissen wurde, weist derartige

80) SCHWALM (Hg.), *Chronica novella* (wie Anm. 18) S. 72 f., 306 f.

81) Andreas von Regensburg, *Chronica pontificum* (wie Anm. 18) S. 111: *Hic eciam, ut immitteret aliis timorem et terrorem, semper a latere habuit tortorem, quem vocavit compatrem, eo quod sibi puerum de baptismo levarat*. Übers. C.O. Das Motiv des Henkers als Wenzels „Gevatter“ findet sich auch in zahlreichen weiteren Quellen.

82) Edmund de Dyncer, *Chronica* (wie Anm. 27) S. 74.